

Zeitschichten

Archäologische Einblicke in die Stadtgeschichte Bruchsal

Die Errichtung eines Einzelhandelszentrums in Bruchsal Innenstadt hatte die Überbauung eines 4500 m² großen Areals südlich der Liebfrauenkirche zur Folge. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges sollte dort ursprünglich ein repräsentativer Platz vor dem neuen Rathaus entstehen. Zur Verwirklichung dieser Planung kam es jedoch nie. Stattdessen diente die Kriegsbrache in den letzten Jahrzehnten als Markt- und Parkplatz und so erinnerte wenig daran, dass dort bis zur Bombardierung am 1. März 1945 ein dicht bebautes Altstadtquartier stand. Angesichts der Lage des Bauplatzes im Zentrum der historisch bedeutsamen Stadt schien eine bauvorgreifende archäologische Untersuchung des Areals dringend geboten (Abb. 1).

Folke Damminger/Jonathan Scheschkewitz

1 Grabungsschnitt südlich der Stadtkirche, 2008. Im Profil sind deutlich die verschiedenen mittelalterlichen Siedlungsschichten zu erkennen.

Im Bewusstsein der archäologischen Brisanz des Projektes suchte die Stadt Bruchsal bereits in einem frühen Planungsstadium den Kontakt zur Archäologischen Denkmalpflege im zuständigen Regierungspräsidium Karlsruhe. Angesichts der Dimensionen des Vorhabens zeigte sich schon bald, dass potenzielle Ausgrabungen in die Zuständigkeit des

Landesamtes für Denkmalpflege fallen würden, woraufhin die Verhandlungen mit Stadt und Bauherren von den beiden Dienststellen gemeinsam geführt wurden.

Die Ergebnisse mehrerer 2007 durchgeführter, teils umfangreicherer Sondagen bildeten die Grundlagen für die Erarbeitung verschiedener Grabungsszenarien, abhängig vom Ausmaß der Eingriffe in die archäologische Substanz. In der politischen Abwägung führte dies zu einem Verzicht auf eine Unterkellerung der Bauten. Das Grabungskonzept lief daher in den Jahren 2008/09 auf eine räumlich begrenzte Untersuchung der Fundament- und Gründungsbereiche hinaus (Abb. 1; 2; sowie S.218, Abb. 7). Konservatorisch nicht immer befriedigend, ermöglichte dieses Vorgehen dennoch die Dokumentation einer Vielzahl archäologischer Befunde in einer zeitlich nicht erwarteten Tiefe (Abb. 1). Nicht unerwähnt sollte dabei die Tatsache bleiben, dass die Stadt Bruchsal und zu einem kleineren Teil auch der Bauträger, die SEPA, fast die gesamten Kosten der archäologischen Untersuchungen übernahmen.

Aus der Fülle der neu gewonnenen archäologischen Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte Bruchsal sollen in den vier folgenden Artikeln unter dem übergreifenden Titel „Zeitschichten“ wichtige Stationen dieser Entwicklung herausgegriffen und exemplarisch dargestellt werden. Dieses Konzept liegt auch einer kleinen Ausstellung zugrunde, die vom 28. Oktober bis 15. Dezember 2010, das heißt zum Erscheinungstermin dieses Heftes, in der örtlichen Geschäftsstelle der Sparkasse Kraichgau am Friedrichsplatz in Bruchsal präsentiert wird.





2 Stadtzentrum Bruchsal während der Ausgrabungen 2008. Der Blick geht von der Marien- zur Peterskirche, die die beiden Keimzellen der Stadtentwicklung markieren.

Literatur

M. Thoma: Unter Bruchsal's Straßen. Archäologische Untersuchungen nahe der Marienkirche. Badische Heimat 89, 2009, 132–143.

Th. Küntzel/F. Damminge/J. Scheschkewitz: Mauern aus Gotik und Barock – weitere Einblicke in die Bruchsaler Stadtgeschichte. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2009, 239–243.

F. Damminge/J. Scheschkewitz/M. Thoma: Dem Königshof noch nie so nahe – zu den archäologischen Ausgrabungen im Umfeld der Liebfrauenkirche in Bruchsal. Ebd. 2008, 209–214.

Praktischer Hinweis

Informationen zu Bruchsal erhält man bei der BTMV

Touristinformation:

Am Alten Schloss 2, 76646 Bruchsal

Telefon: 072 51/5059461

sowie unter www.bruchsal.de und www.bruchsal-erleben.de

Hinweise zur aktuellen Ausstellung: s. S. 279

Dr. Folke Damminge

Regierungspräsidium Karlsruhe

Referat 26 – Denkmalpflege

Dr. Jonathan Scheschkewitz

Regierungspräsidium Stuttgart

Landesamt für Denkmalpflege